

Trennende Zäune überwinden

Gedenkfeier für Opfer des Nationalsozialismus in der Heinrich-Drake-Realschule

Detmold. Unter der Botschaft „Zäune trennen – doch Hoffnung eint“ stand die zentrale Gedenkfeier der Stadt für die Opfer des Nationalsozialismus in der Heinrich-Drake-Realschule. Die Schüler setzten sich mit der Vergangenheit auseinander bis zu Gefahren der Gegenwart.

„Wir müssen und wir wollen uns daran erinnern. Es ist eine Verpflichtung, die es immer wieder im Hier und Heute einzulösen gilt“, sagte Bürgermeister Rainer Heller in seiner Ansprache. Mit dem Blick auf ein friedliches Europa dürfe man sich jedoch nicht zufrieden geben: „Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit sind nach wie vor in unserer Gesellschaft vorhanden.“

„In Detmold haben wir eine sehr individuelle Erinnerungskultur entwickelt“, berichtete der Bürgermeister, um Rechtsextremismus und Neonazis keinen Platz zu geben. Demokratisches Bewusstsein zeige sich nicht zuletzt darin,



Geste der Versöhnung: Bruno und Shmuel reichen sich durch den Zaun des Konzentrationslagers die Hand.

FOTO: PREUSS

wie mit Minderheiten umgegangen werde.

Schulleiterin Eva Brinkmeier betonte: „Wir setzen uns bewusst mit der Vergangenheit auseinander mit dem Ziel, dass sich Fehler dieser Zeit nicht wiederholen, sondern Geschichte bleiben.“ Das taten

zum Beispiel Qituan Chau und Alexander Heinrich mit Spielsequenzen auf der Bühne. Sie schilderten die Freundschaft zwischen Bruno und Shmuel über den Zaun eines Konzentrationslagers hinweg. Die Klasse 10 erinnerte an Kinder, die während des Nationalsozialis-

mus in Detmold gelebt haben. Eindrucksvoll war die Nennung von aktuellen Vorfällen mit rechtsradikalem Hintergrund der vergangenen zwei Jahre mit einer bildlichen Geste der Solidarität: Das Überwinden des Zaunes auf die Seite der anderen. (co)